Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 62 (1970)
Heft: 10

Artikel: Die Tätigkeit des Jubilars als Praktiker und Berater
Autor: Scheurer, Raoul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-921073

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aussehen zu können. Da es sich hier um sehr seltene Ereignisse handelt, sind Fortschritte aus Mangel an Erfahrung nicht leicht zu erzielen. Eismechanische Fragen stellen sich auch, wenn es um Eisdruck und Tragfähigkeit von Eisdekken geht. Solche Probleme waren bei der Zürcher Seegfrörni im Jahre 1963 zu lösen.

Im Abfluss spiegeln sich Tagesgang und jahreszeitlicher Gang der meteorologischen Grössen und deren Abweichungen von den Mittelwerten. Ueber Zeitintervalle von Jahrzehnten beeinflussen zudem Klimaschwankungen und Klimaänderungen die Mittelwerte und Verteilungen. Datierungen älterer Gletscherstände führen zurück in die Klimageschichte des Postglazials. Der Vergleich der in den letzten Jahrtausenden aufgetretenen Veränderungen mit den Klimaschwankungen der letzten Jahrhunderte weitet den Blick und weist darauf hin, was die Zukunft bringen könnte.

Im Spannungsfeld von Praxis und reiner Forschung hat sich die Abteilung für Hydrologie und Glaziologie in den Jahren 1953 bis 1970 gut entwickelt. Aeusseres Zeichen hiefür ist die Zunahme der Mitarbeiter von vier, wovon zwei mit Hochschulausbildung, auf 16, wovon 7 Akademiker. Dieses Team, in dem Ingenieur, Meteorologe, Hydrologe, Mathematiker, Geologe, Geophysiker und technisches Personal eng zusammenarbeiten, befasst sich mit den in der Tabelle «Aufgaben der Abteilung für Hydrologie und Glaziologie» aufgeführten Problemen. Wissenschaftliche Publikationen und Fachvorträge an internationalen Tagungen haben den Mitarbeitern Arbeitskontakte und Freundschaften mit Fachkollegen in der ganzen Welt gebracht. Auch wurden Gutachten für Projekte in verschiedenen Kontinenten ausgearbeitet. Die Organisation wird laufend den neuen Aufgaben angepasst. Wir arbeiten daran, in Zukunft nicht nur Forschung zu treiben und durch Dienstleistungen praktische Probleme zu lösen, sondern auch zur Ausbildung von Studenten auf unseren Spezialgebieten in Vertiefungsrichtungen und im Nachdiplomstudium beitragen zu können.

Schlusswort

Dank dem unermüdlichen Einsatz und der Weitsicht des Jubilars hat sich das Arbeitsgebiet der VAWE so vertieft und ausgeweitet, dass sich eine Aufteilung in

eine Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie,

ein Institut für Grundbau und Bodenmechanik sowie

ein Institut für Hydromechanik und Wasserwirtschaft

aufgedrängt hat, die am 1. Oktober 1970 vollzogen wurde.

Dadurch sind die Voraussetzungen dafür geschaffen, die Entwicklung der von Professor Schnitter während seiner Tätigkeit an der ETH betreuten Gebiete auf dem von ihm abgesteckten Wege weiterzuführen.

Adresse der Verfasser:
Professor Dr. Th. Dracos, Abteilung für Wasserbau
Professor Dr. J. Huder, Erdbauabteilung
P. Kasser, dipl. Ing., Abteilung für Hydrologie und Glaziologie
Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH, 8006 Zürich

DIE TÄTIGKEIT DES JUBILARS ALS PRAKTIKER UND BERATER

DK 626/627

Raoul Scheurer

Wenn am 25. Oktober dieses Jahres Professor Gerold Schnitter in der ihm eigenen Frische und Tatkraft seinen 70. Geburtstag feiert, ist dies ein willkommener Anlass, um wieder einmal vor Augen zu führen, wie sehr sein grosses bisheriges Lebenswerk gewürdigt wird.

Nach abgeschlossenem Studium und Diplom als Bauingenieur an der ETH im Jahre 1924 und vorübergehendem Einsatz auf dem Gebiete des Stahlbetons in der Firma Ed. Züblin & Cie AG, verbrachte Gerold Schnitter seine Lehr- und Wanderjahre im Ausland, wo er sich neben wertvollen Erfahrungen auf allen Gebieten des Bauingenieurwesens vor allem den Weitblick aneignete, der seine Tätigkeit auch nach der Rückkehr in die Heimat so sehr befruchtete.

Während vier Jahren war er in einer Bauunternehmung in Triest mit der Projektierung und Ausführung von Brükken- und Hafenbauten betraut. Nach einjähriger Projektierungspraxis auf dem Gebiet der Wasser- und Wärmekraftanlagen in der Firma Buss AG, Basel, übernahm er von 1930 bis 1933 für die Suiselectra Basel die örtliche Bauleitung einer Wärmekraftanlage an der Donau in Belgrad, um anschliessend während sechs Jahren, als Direktor einer im Besitze zweier französischer Firmen befindlichen italienischen Bauunternehmung, zahlreiche Strassen-, Tunnel- und Wasserkraftanlagen in Italien zu leiten.

1941 in die Schweiz zurückgekehrt, war der Jubilar in einer Doppelfunktion tätig, nämlich als Direktor der Swissboring und gleichzeitig als Mitarbeiter der AG Conrad Zschokke. Im Jahre 1945 erfolgte die Ernennung zum Technischen Direktor der AG Conrad Zschokke. In dieser Firma widmete er einen bedeutungsvollen Lebensabschnitt der Unternehmungs-Tätigkeit, bis er im Jahre 1952 zum ordentlichen Professor für Hydraulik, Wasserbau und Grundbau an der Eidgenössischen Technischen Hochschule und anschliessend als Direktor der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau gewählt wurde.

Aus der grossen Zahl der in dieser Zeit unter seiner Leitung oder massgebenden Mitarbeit realisierten grossen Bauobjekte seien u. a. erwähnt: Stauwehr Lavey, Wehr und Maschinenhaus Rupperswil, Unterwasserkanal Wildegg-Brugg, Stauwehr Birsfelden, Maschinenhaus Châtelot, Staumauern Mauvoisin, Grande Dixence, Oberaar und Sambuco.

An ausländischen, in diesem Zeitabschnitt durch die AG Conrad Zschokke in Arbeitsgemeinschaft unter seiner technischen Oberleitung bzw. Assistenz erstellten grossen Bauobjekten sind u. a. die Kraftwerke Roxburgh und Wairaki in Neuseeland sowie die französischen Rhone-Stauwehre Donzère-Mondragon (Projektierung und Ausführung), Montélimar und Loriol (Projektierung und Ausführungsberatung) zu nennen.

Die zahlreichen Bauten gaben Gerold Schnitter Gelegenheit, seine ausserordentlich grossen Erfahrungen auszuwerten und ständig zu vervollkommnen. Er hat dem eindrücklichen Aufschwung der AG Conrad Zschokke sein unverkennbares Gepräge gegeben.

Die Erkenntnis zahlreicher Bauherrschaften, wonach die Realisierung grosser Bauvorhaben nur mit technisch bestens befähigten Unternehmer-Ingenieuren möglich ist, hat der Jubilar in markanter Art unter Beweis gestellt. Das allseitig in ihn gesetzte Vertrauen erwies sich immer als gerechtfertigt.

Gerold Schnitters immer wieder vertretene Auffassung, dass rationelles Bauen und leistungsförderndes Arbeitsklima nur bei enger Zusammenarbeit zwischen projektie-

rendem Ingenieur, Bauleitung und Unternehmung erzielt werden kann, hat inzwischen vielerorts Fuss gefasst. Bei Inangriffnahme der Projektierungsarbeiten für eine Bauaufgabe ist die Grundlagen-Beschaffung und -Erkennung sowie die Zusammenarbeit zwischen dem projektierenden Ingenieur und der Unternehmung bereits im Stadium der Projektierung — für eine optimale Realisation grosser und schwieriger Bauvorhaben unerlässlich — oft noch ungenügend. In seinem Vortrag der GEP-Generalversammlung 1964 hat er diesen Zustand wie folgt charakterisiert: «Oft eilen Konzeption und Lösungsversuch einer konkreten Aufgabe der Kenntnis der Grundlagen voraus, die eigentlich die Voraussetzungen bilden sollten für das gute Gelingen des Werkes in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht.» Hier Abhilfe zu schaffen, gehört zu Gerold Schnitters alten Postulaten.

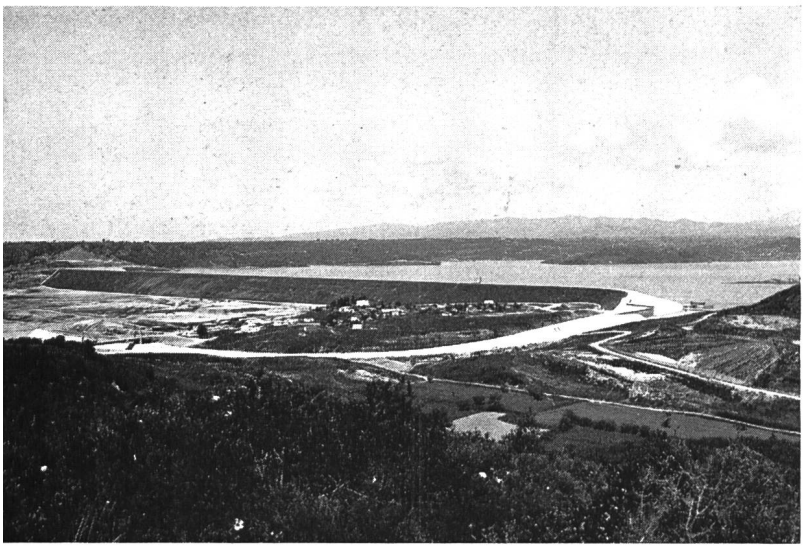

Bild 1 Stauanlage Pinios Ilias in Griechenland

Bild 2 Erddamm Sheque, 38,6 m hoch, 125 m lang, im Rio Canchis in Peru

Es war für das gesamte schweizerische Bauwesen von grösster Bedeutung, die Professur für Hydraulik, Wasserbau und Grundbau sowie die Direktion der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH einem derart fähigen, mit grosser Ueberzeugungskraft ausgestatteten Ingenieur aus einer führenden Stellung der Praxis anvertrauen zu können, der seine Erfahrungen und betriebswirtschaftlichen Erkenntnisse als Unternehmer aus eigener Quelle der aufkommenden, jungen Ingenieur-Generation vermitteln konnte. Er zeigte den Studenten, wie geplant, organisiert und ausgeführt werden muss, um sowohl technisch einwandfrei als auch sparsam zu bauen.

Auch nach seiner Berufung an die ETH stellte Prof. Gerold Schnitter seine grosse Erfahrung in den Dienst der im In- und Ausland tätigen AG Conrad Zschokke. Vorerst als Mitglied, ab Juli 1969 als Präsident des Verwaltungsrates leistete er bei der Lösung bedeutungsvoller Aufgaben, bei der teilweisen Umstrukturierung der Unternehmung als Folge der massiven Reduktion des Baues von Wasserkraftanlagen, wie auch bei den Problemen der modernen Unternehmungs-Politik massgebliche Beiträge.

Von grosser Bedeutung war auch die — insbesondere nach der Berufung an die ETH — je länger je mehr einsetzende Berater-Tätigkeit von Professor Gerold Schnitter.

Vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Venezuela wurde er als Experte für die Brücken von Maracaibo und Orinoco beigezogen. Die Türkische Regierung beauftragte ihn mit einer Expertise über ein Vorprojekt der Bosporus-Brücke.

Nebst einer ausgedehnten gutachterischen Tätigkeit für eidgenössische, kantonale und kommunale Instanzen auf dem Gebiet des Grund- und Wasserbaues, ist Professor Gerold Schnitter dauernder technischer Berater und Experte für grosse Bauprojekte der Elektrowatt AG und der Motor Columbus AG, bisher für folgende Objekte:

ELEKTROWATT AG:	BERATUNG ÜBER:
Kraftwerke Mauvoisin:	Probleme beim Betrieb des Ausgleichbeckens Fionnay
Kraftwerk Göschenen:	Druckstollen-Probleme
Engadiner Kraftwerke:	Schwierige Stollenprobleme (Wasser- und Schlammeinbrüche unter hohem Druck)
Kraftwerk Mattmark:	Projektierung und Bau des Staudammes incl. Injektions-Schirm
Kraftwerk Mantaro (Peru):	Druckstollen, Druckschacht und Kavernen-Zentrale
Pinios Ilias (Griechenland):	Staudamm von 12 Mio m³ Dammvolumen
Kreta:	Staudämme für die Bewässerung der Menora-Ebene
Unterer Euphrat (Türkei):	Ausbau Fluss-System für Wasserkraft und Bewässerung
Kraftwerk Santo Domingo (Venezuela):	Staumauer, Hochwasserentlastung, Spülung Staubecken
Atitlan (Guatemala):	Ausbau Fluss-System in der Gegend des Atitlan-Sees
Polyphyton (Griechenland):	Staudamm für Wasserkraftanlage und Bewässerung
Sigalda (Island):	Wasserkraftanlage für Aluminium-Schmelzwerk
Thessalien (Griechenland):	Bewässerung der thessalischen Ebenen (sieben Talsperren)
Mornos (Griechenland):	Stauanlage für die Wasserversorgung von Athen
Verwaltungsgebäude der Elektrowatt Zürich:	Fundationsprobleme (Seekreide)

MOTOR COLUMBUS AG:	BERATUNG ÜBER:
Kraftwerkgruppe Zervreila:	Abdichtung des 44 m hohen Steindammes am Fuss der Bogenstaumauer Beul-Probleme Druckschacht Rothenbrunnen
Kraftwerk Huinco (Peru):	Erddamm Sheque mit Injektionsschleier und Steindamm Huinco
Kraftwerk Pativilca (Peru):	Bauprojekt
Kraftwerkgruppe Emosson:	Bauprojekt; Fundationstechnische Probleme der Staumauer, Ausführung der Bauarbeiten
Kraftwerk Sidi-Cheho (Marokko):	Bauprojekt; Wahl des Talsperren-Typs

Bild 3 (rechts) Staumauer und Stausee Mauvoisin auf 1962 m ü. M., mit 237 m die höchste Bogenstaumauer in der Schweiz
(Photo F. Engesser, Feldmeilen)

Ueber die zahlreichen Veröffentlichungen, welche z. T. auch ausführungstechnische Probleme behandeln, sei auf das Verzeichnis in der SBZ, 83. Jahrgang, Heft 42 vom 21. 10. 1965 verwiesen.

Der vorstehende Beitrag möge ein Zeichen der Würdigung der von Professor Gerold Schnitter geleisteten grossen Ingenieurarbeit auf dem Gebiete der Ausführung und Beratung sein. Er hat uns gezeigt, dass die Grundlage des Berufserfolges nicht nur auf technischen Kenntnissen beruht, sondern in einem noch grösseren Masse auf Charaktereigenschaften wie Verantwortungsbewusstsein, Initiative und Menschenkenntnis.

Seine hohen menschlichen Qualitäten, seine Begeisterungsfähigkeit und sein Verständnis für den jungen Menschen sind uns Beispiel und haben sich trotz seiner rastlosen Tätigkeit in keiner Weise vermindert.

Wir wünschen ihm auch für die Zukunft eine glückliche Fortsetzung seiner fruchtbaren Tätigkeit als Ingenieur und weltweit anerkannter Experte.

Adresse des Verfassers:
Raoul Scheurer, dipl. Ing., Steinbrüchelstrasse 60, 8053 Zürich

DER WASSERBAU: GESTERN, HEUTE UND MORGEN

Abschiedsvorlesung von Prof. Gerold Schnitter am 18. Februar 1970 an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich

DK 626/627

Der Wasserbau begleitet den Menschen soweit wir ihn in der aufgezeichneten Geschichte zurück verfolgen. Das Wasser, eines der vier Urelemente: Feuer, Wasser, Luft und Erde, spendet einerseits Leben, andererseits aber bringt es den Tod. Es ist damit ein Sinnbild der Polarität des Menschen und seiner Welt.

Bei den alten Chinesen, den Indern, den Bewohnern des Zweistromlandes, den Völkern des Vorderen Orients und Aegyptens, finden wir bereits den Wasserbau in steter Entwicklung begriffen auf jenen Gebieten, die damals — wie heute und morgen — von hauptsächlichster Bedeutung sind, nämlich: Die Versorgung mit Trink- und Gebrauchswasser für Mensch und Tier und für die verschiedensten menschlichen Tätigkeiten; die Entwässerung versumpfter Gebiete (Meliorationen), die Bewässerung mit und ohne Speicherung zur Fruchtbarmachung des Bodens oder zur Erhöhung seines Ertrages als Nahrungsbasis von Mensch und Tier; der Schutz gegen Ueberschwemmungen bei Hochwasser und der Transport von Menschen und Gütern auf Binnenwasserstrassen und dem Meer. Dagegen blieb die Ausnutzung der Wasserkraft noch viele Jahrhunderte hindurch auf sehr einfache, mit ganz schlechtem Wirkungsgrad arbeitende Geräte zum Heben des Wassers beschränkt, wie z. B. die sogenannte «Archimedische» Schraube und das Wasserrad.

Die Griechen und Römer vervollkommneten die von ihnen übernommene Technik des Wasserbaues, insbesondere die Erstellung der Zuleitungskanäle und Leitungen von den Quellfassungen zu den Verbrauchern. Sie bauten Bäder und sorgten für einen gut funktionierenden Abtransport des Schmutzwassers und leisteten im Hafenbau Hervorragendes. Erkenntnismässig beschäftigten sie sich bereits eingehend mit dem Kreislauf des Wassers, der Grundlage der Hydrologie, und Archimedes erkannte die Grundgesetze der Hydrostatik. Die Kunst des Wasserbaues fusste im gan-